

INNOCENTIUS DE MARIANO

DE MARIANO

DE MARIANO

DE MARIANO

DE MARIANO

DE MARIANO

DE MARIANO

Als
Die Viel Ehr- und Jugend-begabte Jungfrauen

Elisabetha

und

Anna Dorothea

Geb. Brauerinnen/

Dem Schoß der Erden anvertrauet wurden/

Wolte

Denen hoch-betrübten Leidtragenden

Diese wenige Zeilen

Zu einigem Trost überlassen

Johann Friedrich Bräunig.



Was nützt in dieser Welt viel tausend Güter haben?
Was nützen denn dem Glück sehr überhäufte Gaben?
Was hilft's das einem fließt des Tages edler Sand?
Nichts hilft's das Bergewerck so in Pactolus Strand.

Wol dem den Gott bey Zeit erlöset von der Erden

Weil langes Leben ist nur lang gequälet werden.

Doch wenn mans recht bedenckt/ wer hätt es wohl gedacht/

Daß zwey Geschwister bald soll'n geben gute Nacht.

So wird ein Freuden-Fest in kläglich Thun verkehret/

Weil stete Freude uns der Unbestand verkehret

Es wird/ was man nur sieht in dieser Eitelkeit

Wie Blumen weggerafft im scharffen Würgers- Streitt.

Herr Bräutigam wer hätt Ihm dieses sollen sagen

Daß seine liebste Braut bald wird zu Grab getragen.

O kläglicher Bericht! O härter Wort als Stein

Deß der ihm sagen wird sie soll nicht deine seyn/

Schwer ist Frau Wittib ihr/ auch diese Last zu tragen

Jedoch darff sie vor Leyd darunter nicht verzagen

Weil Ihre Kronen sind genommen schon von Ihr

Und also ausgelöscht auch ihres Hauses Zier.

Sie seynd durch diesen Tod dem Tode nur entrückt

Der uns noch treffen soll/ ja alles was uns drückt

In dieser Wanderschaft ist nun schon abgelegt/

Sie ruhn in dessen Hand der alle Dinge trägt.

Wohl ihnen denn Sie sind versetzt ins bessere Leben

Als dieses ist. Wir sehn die uns beschützen/ schweben

Umb ihren Schöpffer her: Sie sehn das wahre Licht.

Ohn alle Hinderniß in Gottes Angesicht.

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878

1878